

Augenblicke in denen ein Krokodil übers Meer flog

Kleine OS-Sammlung

Von Sternenschwester

Kapitel 26: Sechzehn Worte von dir, die ich erst später im Ganzen verstand (Doflamingo/Vergo)

Sechzehn Worte von dir, die ich erst später im Ganzen verstand (Doflamingo/Vergo)

Mit besorgtem Blick sah Vergo Doflamingos taumelnden Bewegungen zu. Um ihn herum die Leichen und Schwerverletzten der Piraten, die so dämlich gewesen waren, sie beide nach ihrem Kneipenbesuch berauscht anzusteigen. Ein tödlicher Fehler, wie es sich herausgestellt hatte, auch wenn mindestens Doffy ebenso besoffen war, wie das Pack, was sie in hoher Überzahl attackiert hatte und selbst wenn sein Freund den Idioten haushoch überlegen gewesen war, war dies ein Zustand, wo auch der ehemalige Aristokrat Probleme hatte, seine Fähigkeiten korrekt einzusetzen. Ein rötlicher Streifen auf der hohen Wange zeugte von den eingeschränkten Kräften seines Besitzers, wenn auch der Sprössling der Donquichotte ungeachtet dieser Wunde weiterhin sein Grinsen auf den Lippen trug, als sei nichts geschehen. Dunkles Blut tropfte von seinem Bambusstab, doch Vergo achtete nicht darauf. Ebenso wenig auf das Gestöhne der noch Lebenden. Seine vollste Aufmerksamkeit galt seinem Freund, dem jungen Mann, dem er sein Leben gewidmet hatte und sein ganzes Vertrauen für die Zukunft besaß. Sicher, durch seine sozialen Kompetenzen und vor allem seine Teufelskraft hatte ihn der Blondschof an Macht längst hinter sich gelassen, doch Vergo war sich nur zu gut bewusst, dass es noch stärkere Typen auf dieser Welt gab, für die es nur ein Fingerschnippen bedeutete, Doffy aus dem Weg zu räumen.

In wenigen Schritten erreichte er seinen Freund, als dieser aufgrund des Alkoholeinflusses drohte das Gleichgewicht nun endgültig zu verlieren. Stützend griff er Doffy unter die Arme und verhinderte so im letzten Moment, dass der Träger des pinken Federumhanges nun doch noch den Gullydeckel küsste. Der überraschende Kampf hatte den anderen scheinbar mehr mitgenommen, als es im ersten Moment ersichtlich gewesen war.

„Fufufufu... das tat gut, was Vergo?“

Das helle Lachen schallte durch die dreckige Straße und zeugte von einer Sorglosigkeit, die dem Vasallen einen Schauer über den Rücken jagte.

Wie lange konnte das gut gehen?

Sicher, der junge Donquichotte hatte bisher seine Versprechen gegenüber ihm und auch ihren anderen beiden Freunden immer gehalten. Er hatte sie aus einem Leben

voller Dreck und Verachtung geführt, aber noch immer schien es, als würde ihr Alltag an einem seidenen Faden hängen und den zu kappen, war leicht. Doch wie lange würde es dauern und Doffy würde an einen Gegner geraten, der ihm einfach um Längen überlegen war, denn wer wusste schon, wie lange ihnen Fortuna noch hold sein würde.

„Was ist denn, Vergo? Du schaust so komisch. Hast wohl Angst um mich gehabt.... Fufufu“

Der durch den Alkohol zustande gekommene amüsierte Unterton in der Stimme seines Freundes ließ Vergo wieder zurück in die Wirklichkeit gleiten. Ja, er hatte Angst und sie war mit dem Ende des Kampfes nicht verflogen. Ohne lang nachzudenken schulterte er einen Arm des anderen und griff um dessen Hüfte.

„Weißt du, wovor ich wirklich Angst habe, davor dass du keine Furcht mehr zu kennen scheinst.“

Aus den Augenwinkeln heraus konnte Vergo erkennen, dass seine Worte nicht gänzlich bis zu Doflamingo bei dem aktuellen geistigen Zustand durchgedrungen waren.